

Wiesbadener Tagblatt.

No. 306. Freitag den 30. December 1853.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1854 beginnt für das **Wiesbadener Tagblatt** ein neues Quartal, worauf mit 30 fr. oder nach Belieben auch für mehrere Quartale abonniert werden kann; für auswärts mit Zuschlag der Postgebühr. Das **Wiesbadener Tagblatt** erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in der bisherigen Weise und wird nach Wunsch den verehrlichen Abonnenten für 9 fr. pro Quartal ins Haus gebracht. Durch seine große Verbreitung versprechen Bekanntmachungen aller Art den besten Erfolg, die mit 2 fr. die Zeile in gewöhnlicher Schrift berechnet werden. Bestellungen beliebe man in Wiesbaden in der unterzeichneten Verlags-Handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Gefunden:

Eine Geldbörse mit Geld.

Wiesbaden, den 29. December 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Notiz.

Heute Freitag den 30. December, Morgens 10 Uhr:
Bergebung der Lieferung des Bedarfs zur Verpflegung der Gefangenen im hiesigen Civilgefängnisse bei Herzogl. Justizamte. (S. Tagbl. No. 304.)

Rassauischer Kunstverein.

Heute Abend 7 Uhr: **Versammlung der Mitglieder** im Gesellschaftslocal des Vereins — **Hôtel Düringer.** 4102

Champagner von Dagonet Sillery	2 fl. 12 fr.
ditto von Van der Veken Bouzy	2 " 24 "
ditto von Jacquesson Bouzy	2 " 30 "
ditto von Jacquesson Sillery	2 " 30 "
Moussirender Rheinwein	1 " 30 "

Punsch-Essenz, verschiedene Sorten, im Preise nach Qualität,
bei **Carl Acker.**

5020

Wieder angekommen in bester Qualität **Schweizer-Kräuterbutter** (Schmelzbutter) bei **J. Ph. Reinemer**, Marktstraße. 4992

Punsch-Essenz, Rum und Johannistrauben-Wein von vorzüglicher Güte, bringe ich hiermit zur ergebenen Anzeig.

5021

F. Schüfer, Conditor.

Champagner von Cambry (Traubenblatt), Champagner von Jacquesson Sillery, Punsch-Essenz von Selner, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, franz. Cognac empfiehlt zu den billigsten Preisen, sowie Mouffirenden Rheinwein per Flasche 1 fl. 30 fr.

Heinrich Ebertz,
Mezgergasse No. 10.

Ich ersuche hiermit alle Diejenigen, welche den Ackerpacht pro Martini 18⁵²/₅₃ für Frau Stadtrath Dieß Wittwe dachier noch nicht entrichtet haben, bis längstens den 10. Januar k. J. Zahlung an mich zu leisten, andernfalls nach Ablauf dieser Frist die Säumigen Unannehmlichkeiten zu erwarten haben.

Wiesbaden, den 27. December 1853.

A. Kamberger, Rechtspractikant,
5005 große Burgstraße No. 15 neben der Schule.

Im Anfertigen von eleganten Visitenkarten empfiehlt sich die Hofsteindruckerei von
4991 **Jacob Zingel sen.,**
obere Webergasse No. 6.

Glacé-, auch alle übrigen Handschuhe reinigt täglich
3995 **Babette Wolf,** obere Weberstraße 35.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich meinen Vorrath an Cigarren, Rauch- und Schnupftaback zum Einkaufspreise aus.
5007 **Ph. Seck,** kleine Burgstraße No. 7.

Alle Sorten von Pulver, Schrot und Zündhütchen sind zu den bekannten Preisen stets vorräthig bei
4994 **Fried. Emmermann.**

Quartett-Verein. Heute Abend präcis 8 Uhr
Probe. 3959

Wegen Dienstverhältnissen ist ein Gebäude mit Garten und Wasser beim Haus, welches sich zu 6 Procent rentirt, unter guten Bedingungen zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei Kaufmann **Wolf** in der Webergasse. 5023

Das Haus in der Friedrichstraße No. 30 ist mit Nebengebäuden, großem Hof und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst. 4944

Liederfranz. Heute Abend 8¹/₂ Uhr
Probe. 4347

Das Wohnhaus, Anbau und Garten, No. 14 Taunusstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. 4863

Das Handschuh- und Pelzwaaren-Lager

von **Jacob Geis**, Langgasse No. 17,

ist für die Winter-Saison auf das Geschmackvollste und Reichhaltigste assortirt und empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens. 4748

Zwei nußbaumene moderne **Pfeiler-Kommode**, ein nußbaumener **Nachttisch** und ein gebrauchter runder nußbaumener **Klapptisch** sind zu verkaufen Metzgergasse No. 12. 4993

Ein neu erbautes **Haus** ist durch Dienstversetzung unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen durch **M. Wolf**, 5024
Eck der Lang- und Webergasse.

Am ersten Weihnachtstag ließ ein mir unbekannter junger Mann ein Paar **Handschuhe** in meinem Laden liegen; der Eigenthümer kann dieselben in Empfang nehmen. **Ph. Kölsch**, 5025
Goldarbeiter.

Verloren.

Ein schwarzer **Schleier** ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben. 5026

Bei dem am 27. December stattgehabten Balle wurde beim Ausgang vom Adler ein weißes leinen **Batist-Sacktuch** mit einer breiten Tüllstickerei versehen, verloren. Man bittet dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben. 5016

Gesuche.

Ein Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre als Köchin conditionirt hat, sucht eine anderweite Stelle als Köchin. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5027

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, besonders Waschen und Putzen, wird gesucht und kann nach Vorweis guter Zeugnisse gleich eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5028

Ein Mädchen, welches nähen kann und Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 5029

100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **A. Seilberger**. 5030

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Doxheimerweg No. 1 c ist der untere Stock, und im Nebenbau 3 schöne Zimmern mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres Friedrichstraße No. 32. 3750

Doxheimerweg bei Thon ist ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer und Garten nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. 4210

In No. 58 am Eck des Heidenbergs beim Brunnen ist eine Wohnung gleich auch später zu vermiethen. 4958

- Ellenbogengasse No. 10 ist das von Herrn Probator Ebert bewohnte Logis anderweit zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 5031
- Friedrichstraße bei W. Blum ist im oberen Stock des Hinterhauses eine Wohnung zu vermieten. Auch ist daselbst fortwährend Stroh zu verkaufen. 4023
- Heidenberg No. 47 ist im zweiten Stocke eine Familienwohnung zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 4982
- Kirchgasse im Hause der Gebrüder Walthers ist die bisher von Schuhmacher Dieffenbach Wittve innegehabte Wohnung im zweiten Stock des Nebengebäudes anderweit zu vermieten und den 15. November zu beziehen. 4124
- Kapellenstraße bei G. Bott ist eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend in 3 Zimmern, 2 Dachkammern, Küche, Keller, Holzstall und Mitgebrauch der Waschküche und des Trockenspeichers, zu vermieten. 4959
- Kranz No. 5 ist ein kleines Logis, welches sich sehr gut zu einem Laden eignet, zu vermieten und kann 1. Januar oder April bezogen werden. 4701
- Lauggasse No. 42 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, auf den April zu vermieten. 5032
- Marktstraße bei B. M. Tendlau sind 2 Läden mit vollständigem Logis, sodann ein Zimmer nebst Cabinet mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. 3234
- Meggengasse No. 12 ist ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. 3694
- Mühlgasse No. 7 ist eine geräumige Wohnung im Hinterhaus bis zum April zu beziehen. 5033
- Mühlgasse No. 8 ist der mittlere Stock, neu hergerichtet, sogleich zu vermieten. 4983
- Neugasse No. 18 sind möblierte Zimmer zu vermieten. 4416
- Oberwegergasse bei G. Güttler ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf den 1. April oder auch früher zu vermieten. 5034
- Röderstraße bei F. Cramer ist ein Dachlogis zu vermieten. 4084
- Schwalbacher Chaussee in dem neuerbauten Landhause des Lünchermeisters Heinrich Hammelmann ist eine Wohnung (Bel-Etage), enthaltend 5 Plecen nebst Küche, im Dache ein großes Mansardezimmer, sowie 4 oder 5 Dachstuben, nebst Keller und Holzplatz, Mitgebrauch des Trockenspeichers, der Waschküche, des Bleichplatzes u. s. w., auf den 1. April k. J. zu vermieten. 5035
- Sonnenbergertbor im Ritter ist ein Logis im dritten Stock sogleich zu vermieten. Näheres bei Ph. Freinsheim daselbst. 4172
- Steingasse No. 18 ist ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermieten. 4984
- Taunusstraße bei Wilhelm Rücker ist im dritten Stock eine geräumige Wohnung auf 1. April k. J. an eine stille Familie zu vermieten. 4914
- Taunusstraße No. 21 ist im Hinterhaus ein Logis zu vermieten. 5036
- Taunusstraße 24 ist ebener Erde ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 5037
- Taunusstraße 25 ist im Hinterbau eine Wohnung zu vermieten. 4964
- Unterer Heidenberg No. 14 ist der untere Stock mit 3 Zimmern zu vermieten. 4304

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend in 5 bis 6 Zimmern mit dem nöthigen Zubehör, auf den 1. Januar oder auch früher zu beziehen. Das Nähere auf dem Commissions-Bureau von
C. Leyendecker.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend Anfang 4 Uhr.
Sabbath Morgen „ 8¹/₂ „

Wiesbadener Fruchtmarkt.

Donnerstag den 29. Dezember.

	Waizen (160 \mathcal{K}).	Korn (150 \mathcal{K}).	Gerste (130 \mathcal{K}).	Safer (100 \mathcal{K})
Durchschnittspreis:	14 fl. 50 fr.	10 fl. 57 fr.	8 fl. 10 fr.	4 fl. 22 fr.
Höchster Preis:	15 fl. 30 fr.	11 fl. 25 fr.	8 fl. 20 fr.	4 fl. 30 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	25 fr. weniger.
bei Korn	42 fr. mehr.
bei Gerste	unverändert.
bei Safer	7 fr. mehr.

Von dem Herrn Bernhard May auf der Hammermühle durch Herrn F. C. Nathan dahier für die **Brodkasse** empfangene 25 fl. quittire dankbar.
Coulin.

Wiesbadener Theater.

Heute Freitag den 30. December: **Das Nachtlager in Granada.** Romantisch-lyrische Oper in 2 Aufzügen nach dem Schauspiel gleichen Namens von Friedrich Kind, bearbeitet von Carl, Freiherr v. Braun. Musik von Conradin Kreutzer.

Bur Unterhaltung.

Eine Geschichte aus dem Kirchenstaate.

(Schluß.)

„Das Gesetz“ — antwortete Sixtus — „darf in dem Schuldigen einzig und allein den Schuldigen erkennen, und bin ich der Stellvertreter Gottes, des Allgerechten, auf Erden, so muß auch meine Gerechtigkeit, wie die seine, allen Menschen gegenüber dieselbe sein. Ich kann und darf keine Nachsicht üben, welche dem heiligen Stuhle als Schwäche ausgelegt werden könnte. Ehe ich mich der mir anvertrauten Gewalt unwürdig zeigte, würde ich sie lieber wieder abgeben“. Der erste Satz der Einrede war allerdings richtig; aber der zweite? Der liebe Gott ist auch langmüthig und geduldig, nachsichtig und gnädig und immer ein liebevoller Bestrafer des Bösen, der immer erst zu bessern sucht, ehe er ganz vernichtet.

Noch andere und die einflussreichsten Männer wagten, zu dem heiligen Vater zu eilen und um Gnade zu flehen. Immer fester jedoch ward dieser dadurch nur in seinem Entschlusse, und endlich der vielen Bitten müde, ließ er den Gouverneur der Engelsburg rufen, und gab demselben den bestimmtesten Befehl, Schlag sechs Uhr an dem Abend seinen fürstlichen Gefangenen, den Erbprinzen von Parma, im Hofe der Festung enthaupten zu lassen.

Es war schon vier Uhr Nachmittags. Der Gouverneur begie das innigste Mitleid mit dem Prinzen, indessen hatte er den gemessensten Befehl

und mußte gehorchen. Nach der Engelsburg zurückgekehrt, begab er sich zu dem Gefangenen und erklärte demselben, daß er nur noch zwei Stunden zu leben habe. Don Ranuccio nahm die Mittheilung lächelnd entgegen. Er konnte und mochte ihr nicht glauben; meinte, nicht glauben zu dürfen, daß ein Herzog und Erbe von Parma werde durch einen bis dahin ganz unbekanntem Mönch, der nur durch seinen Kopf und sein demüthiges Wesen sich bis zum Papste aufgeschwungen hatte, — daß er, ein geborner Herzog, werde durch einen solchen Mann hingerichtet werden. Zu viele, gar triftige Gründe schienen ihm dagegen zu sprechen. Doch bald hatte er Gelegenheit, den Ernst der Sache zu bemerken. Vor seinen Augen, unter seinem Fenster stieg im Hofe der Engelsburg das Schaffot von Minute zu Minute höher. Bald war es fertig, ward mit schwarzem Tuche behangen und auch Block und Beil darauf gelegt. Endlich sogar erschien ein barmherziger Bruder bei ihm, um ihm das letzte Abendmahl zu reichen, und der Scharfrichter trat zugleich ein, um ihn nach seinen letzten Aufträgen zu befragen. Nun konnte kein Zweifel mehr sein, und sein Schrecken wie seine Reue über die jugendliche Unbesonnenheit kannten keine Grenzen mehr.

Während dem beriethen sich auch natürlich seine Freunde, ob nicht doch vielleicht noch Etwas zu seiner Rettung zu thun möglich sei. Zu denselben gehörte auch der damalige spanische Gesandte am römischen Hofe, Graf Olivares, ebenfalls noch ein junger, gewandter und unternehmender Mann. Er hatte auch, wie der Cardinal Farnese, vergebens den heiligen Vater um Gnade angefleht. „Zwei Stunden“ — rief er, als er in die Versammlung trat — „sind nur noch übrig! Sie lassen keine Zeit mehr zum Berathen und sind kurz genug sogar zum Handeln. Der Befehl des Papstes lautet: Schlag sechs Uhr! Es darf nicht so bald sechs Uhr schlagen. Ich habe Zutritt zu dem Gouverneur und werde ihn zu unterhalten wissen und Ihr, Herr Cardinal Farnese, der Ihr zudem gefürchtet seid von Euren Untergebenen und der Ihr die Oberaufsicht über die Uhren der Stadt habt, werdet dafür sorgen, daß es nicht so bald sechs Uhr schlägt“.

Cardinal Farnese verstand was der Graf wollte. Eilboten wurden ausgesandt und in einer halben Stunde war das Schlagwerk aller Thurmuhren der Stadt zum Schweigen gebracht. Von der Engelsburg aus konnte man nur die Uhren der Kirchen St. Peter und St. Angelo sehen: ihre Zeiger wurden zugleich um zwanzig Minuten zurückgestellt. Nun begab sich der Graf zu dem Gouverneur der Festung, angeblich, um der Hinrichtung beizuwohnen, da diese nach der damals in Rom herrschenden Sitte nicht öffentlich, sondern insgeheim in dem rundum eingeschlossenen Hofe der Festung stattzufinden hatte. Er fand den Gouverneur unruhig auf- und abgehend. Dem Manne that das junge Blut auch leid, aber er konnte nicht anders. „Ich habe die gemessensten Befehle“ — sagte er — „mit dem ersten Schlage sechs fällt das Beil und muß es fallen.“ Dabei schaute er durch das Fenster nach der Thurmuhre von St. Peter. Sie zeigte jetzt gerade halb sechs. Er traf demnach die nöthigen Anstalten zum Vollzug. Der Henker bestieg das Schaffot; darnach umkreisten Mönche dasselbe, die Trauergesänge anstimmten. Die Uhr von St. Peter zeigte drei Viertel auf sechs. Ein Diener erschien und meldete dem Gouverneur, daß Alles bereit sei. Es legte dieser seine Amtskleider an und traurig folgte ihm der Graf zum Richtplatze. Noch fünf Minuten und auch das beklagenswerthe Opfer, Don Ranuccio, erschien, angethan mit dem Armensünderhemd und begleitet von Beichtvätern. Zitternd stieg er die Stufen hinan. Als er seinen

Freund, den Grafen Olivares, erblickt, winkt er demselben ein letztes Lebewohl zu und bereitet sich, bebend und todtenbleich, zum letzten Augenblicke.

Verlassen wir ihn da, und erzählen wir zuvor, was in dem Augenblicke bei dem Pabste vorging. Als die Uhr von St. Peter gerade zehn Minuten vor sechs Uhr zeigte, erschien bei demselben noch einmal der Cardinal Farnese, des Prinzen Onkel. Schweigend und trauernden Antlitzes läßt er sich vor dem heiligen Vater auf ein Knie nieder. „Was wollt Ihr“? redet ihn dieser an. „Eure Heiligkeit bitten“, antwortet der Cardinal, „mir den Leib meines Neffen zu überlassen, damit ich ihn nach Parma schicken und er wenigstens in der Gruft seiner Väter ruhen kann“. Der Pabst zog hierauf seine Uhr aus der Tasche. Sie zeigte schon zehn Minuten nach sechs. Freude scheint aus seinen Augen zu leuchten, denn nun mußte Ranuccio schon hingerichtet sein.

„Ist er als Christ gestorben“? fragte er weiter. „Ja“, murmelt der Cardinal, dem die Angst Thränen auspreßt, „ja, wie ein Heiliger“. „Nun seinen Leib sollt Ihr haben“, spricht der Pabst wieder und schreibt sofort auf ein Papier: „Ordre an unseren Gouverneur der Engelsburg. Der Körper des Don Ranuccio ist sogleich den Händen Seiner Eminenz des Cardinal Farnese zu übergeben“. Der Cardinal nimmt das Papier, erhebt sich zitternd, dankt gerührt, kann aber dabei nicht aufschauen und eilt nach der Engelsburg.

Er kommt daselbst an, eben als die Uhr von St. Peter nur noch ein paar Minuten vor sechs zeigt und der Prinz zwischen einem Mönche und dem Henker sein Haupt auf dem furchtbaren Blocke zurecht legen will. Der Cardinal winkt, die Trauergesänge schweigen. Der Gouverneur liest die Ordre. Das Wort „Körper“ will ihm Anfangs einige Skrupel machen, aber der Schlag sechs Uhr fehlt noch, und es kann die Ordre somit nichts anders sein, als des Prinzen Begnadigung. Steht doch zugleich auch das Wörtchen „sogleich“ darin.

Gnade! rufen Alle und falten betend die Hände. Der Cardinal aber, Graf Olivares und Don Ranuccio machen, noch todtenbleich und zitternd am ganzen Leibe, daß sie fort kommen. Vor dem Thore der Festung hält schon ein Wagen, der sie aufnimmt und fort geht es im Fluge nach Parma, d. h. Don Ranuccio und der Cardinal. Graf Olivares bleibt zurück, und am andern Morgen ist er der Erste, der dem Pabste für die Begnadigung des Prinzen dankt. Dieser ist aufgebracht über den Streich, den man ihm gespielt, und man kann sich denken, wie; aber alle Schuld muß der Cardinal tragen, der natürlich nicht wiederkehrt. Olivares weiß das schon so darzustellen. So geht Alles gut. Der Einzige, der sich der wundersamen Begebenheit nicht freute und nicht freuen konnte, war der Gouverneur. Seine Schuld bestand darin, nicht nach seiner eigenen Taschenuhr gesehen zu haben: dafür ward er abgesetzt und eingesperrt. Don Ranuccio hatte für sein unbesonnenes Benehmen die Todesangst, Pabst Sixtus für sein, Gott gewiß nicht wohlgefälliges Festhalten an dem Buchstaben des allzugrausamen Gesetzes den Aerger und das Lachen über sein Angeführtssein. Das Gute hat der ganze Vorgang aber doch gehabt, daß die Unruhen auf den Straßen aufhörten und der Adel von Rom nicht wieder mit großem Gefolge darin zum Vorschein kam. (3.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Mainz, Frankfurt (Eisenbahn). Morgens 6, 10 Uhr. Nachm. 2, 5½, 10 Uhr. Limburg (Eilwagen). Morgens 7 Uhr. Nachm. 3 Uhr. Coblenz (Eilwagen). Morgens 10 Uhr. Coblenz (Briefpost). Nachts 10½ Uhr. Rheingau (Eilwagen). Morgens 7 Uhr 30 Min. Nachm. 3½ Uhr. Englische Post (via Ostende). Morgens 10 Uhr. Abds. 9½ Uhr. Abends 9½ Uhr.	Ankunft in Wiesbaden Morgens 8, 9½ Uhr. Nachm. 12½, 4½, 7½ Uhr. Nachm. 12 Uhr. Abends 9½ Uhr. Nachm. 3—4 Uhr. Morgens 6 Uhr. Morgens 10 Uhr 35 M. Nachm. 5½ Uhr. Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags. (via Calais.) Nachmittags 4½ Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.
--	--

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: 6 Uhr. 8 " 15 Min. 10 " 15 Min.	Nachmittags: 2 Uhr 15 Min. 5 " 35 " " "
---	--

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: 7 Uhr 45 Min. 9 " 35 " 12 " 45 "	Nachmittags: 2 Uhr 55 Min. 4 " 15 " 7 " 30 "
--	---

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 29. December 1853.

	Pap	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1386	1381	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	100½	100
" Interimsscheine Agio	—	222	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 .	89½	89¼
" 5% Metalliq.-Oblig.	79½	79½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36½	36
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	86	86	" Fried.-Wilh.-Nozdb. .	51	50½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	70½	70½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102	101½
" fl. 250 Loose b. R. .	117	116½	" 4% ditto	98½	98
" fl. 500 " ditto . .	—	201	" 3½% ditto	92½	92½
" 4½% Bethm. Oblig.	73½	73	" fl. 50 Loose	102½	102½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	95½	95	" fl. 25 Loose	83½	83
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	92½	92	Baden. 4½% Obligationen . .	—	102½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	41½	41	" 3½% ditto v. 1842 .	91½	90½
" 1%	21½	21½	" fl. 50 Loose	70½	—
Holland. 4% Certificate . . .	—	93	" fl. 35 Loose	39½	39½
" 2½% Integrale	62½	62½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102	101½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	97½	97	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R.	54½	54½	" 3½% ditto	93	92
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	96½	95½	" fl. 25 Loose	29½	29
" 3½% Obligationen	90½	—	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	29½	28½
" Ludwigsh.-Bexbach.	120½	119½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	95½	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	94½
" 3½% ditto	90½	90½	" 3% Obligationen . . .	87	86½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	94½	94	" Taunusbahnactien . . .	306	304
" Sardinische Loose	40½	40½	Amerika. 6% Stecks. Dl. 2. 30.	114½	—
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	96½	96½	Vereins-Loose à fl. 10	9	8½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	117½	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	93
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	102	101½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	3½%

Gold und Silber.

Pistolen . . . fl. 9. 40½-39½	20 Fr.-St. . . fl. 9. 21-20	Fr. Cas.-Sch. fl. 1. 45½-45
Pr. Frdrd'or ,, 9. 59½-58½	Engl. Sover. ,, 11. 42	5 Fr.-Thlr. ,, 2. 20½-20
Holl. 10 fl. St. ,, 9. 43½-42½	Gold al Meo. ,, 376-374	Hochh. Silb. ,, 24. 32-30
Rard-Ducat. ,, 5. 36-35	Preuss. Thl. ,, 1. 45½-45½	

(Coursblatt von A. Sulzbach.)